



bewegt & lebendig

Pfarrbrief der Pfarre Ostermiething

Manchmal können wir Gottes Ozean ganz deutlich um uns spüren und manchmal feiern wir mitten am Tag ein Fest der Auferstehung...

EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT!



Unmittelbar vor Ostern erscheint nun unsere zweite Ausgabe des neugestalteten Pfarrbriefes. Er ist sozusagen ein Ostergruß an Sie alle, verbunden mit so manchen Berichten über unser Pfarrleben und Angeboten zum Nachdenken. Gerade Ostern,

das größte Fest der Christenheit, regt ja besonders zum Innehalten und Reflektieren an, zumal wir da Jahr für Jahr aufs Neue den Weg Jesu nachgehen, beginnend von seinem Einzug in Jerusalem am Palmsonntag, über die Einsetzung der Eucharistie am Gründonnerstag, über das Gedächtnis seines Todes am Kreuz am Karfreitag und seines Auferstehens in der Osternacht.

Wir nehmen uns also in der Karwoche Zeit, sozusagen Tag um Tag, Stunde um Stunde an das Erlösungswirken Jesu Christi zu denken und die froh- und freimachende Botschaft der Auferstehung in unser eigenes Leben einzulassen.

Denn Auferstehung ist ja nicht etwas, das mit uns selbst nichts zu tun hat.

„Ostern ist ein Fest gegen die Schwere“, hat Bischof Kapellari einmal gesagt. Alles also, was uns niederdrückt, belastet und verunsichert, kann durch dieses Fest an Schwere verlieren und im Licht des Ostermorgens in einer neuen Perspektive erscheinen. Wer Ostern feiert, darf auferstehen, oder noch einfacher ausgedrückt „aufstehen“ und innerlich neu werden.

Dass wir das beim heurigen Osterfest wieder besonders spüren können, das wünsche ich uns allen.

Ich wünsche Ihnen persönlich und uns als Pfarrgemeinde, dass wir die Kraft, die uns durch Ostern wieder neu geschenkt werden kann, ausstrahlen und als „lebendige und bewegte“ Menschen davon Zeugnis ablegen, zu welcher Hoffnung wir als Christen berufen sind, wie es der Apostel Paulus sagt.

Eine Hoffnung, die uns aufstehen, auferstehen und all der „Schwerkraft“ zum Trotz mutig und froh unseren Weg des Glaubens in der Welt von Heute gehen lässt.

Euer Pfarrer Markus Menner

UNSERE MITMENSCHEN

STANDESFÄLLE 2009/2010 (STAND 20.03.)

TAUFEN:

Emma Zeinhofer, (Dietrichfeld), am 22.11.
Benjamin Raphael Leitner, (Mühlenstr.), am 21.11.
Leonie Marie Stöckl, (Unterfeld) am 5.12.
Ricardo Töpfer (Alte Landstraße) am 10.1.
Lena Eder (Weilhartstraße) am 24.1.
Aaron Kucevic (Sinzingerstraße), am 7.2.
Christoph Toribio Frank (Ernsting) am 14.2.
Josua Samuel Harner (Turmstraße) am 20.2.
Luca Matthias Redhammer (Ernsting) am 28.2.
Naomi Rautner (Fucking) am 20.3.

VERSTORBENE:

Franz Morawetz, gest. am 20.11. im 67.Lj.
Maria Wabnik, gest. am 7.12. im 81.Lj.
Maria Schmidt, gest. am 8.12. im 83.Lj.
Frieda Schmidlechner, gest. am 10.12. im 73.Lj.
Rosalia Piroth, gest. am 26.12. im 83.Lj.
Franz Xaver Mayr, gest. am 13.1. im 63.Lj.
Magdalena Waltl, gest. am 15.1. im 87.Lj.
Barbara Stögbuchner, gest. am 16.1. im 76.Lj.
Maria Brunauer, gest. am 10.2. im 83.Lj.
Augustin Eder-Neuhauser, gest. am 16.2. im 88.Lj.
Alfred Grassegger, gest. am 10.3. im 75.Lj.
Maria Irnsperger, gest. am 13.3. im 86.Lj.

KANZLEI ZEITEN

Bei Mathilde Schmied:

Dienstag 16-17Uhr

Donnerstag 10-12Uhr

Bei Pfarrer Markus Menner:

Mittwoch 16-17Uhr

Samstag 10-11Uhr

Impressum

Ausgabe: 1 / 2010

Herausgeber:
Pfarramt Ostermiething

Für den Inhalt
verantwortlich:
Pfarrer Menner &
Redaktionsteam

Satz & Design:
Nestelbacher / Simling
Coverbild: Lukas Häusler

Druck:
Druckerei Huttegger



EINHEIT IN DER VIELFALT

JUGENDMESSE.

Text: Birgit Pfeffer

Symbolbild: Markus-Wegner_pixelio.de

Am 23. Jänner stand uns hoher Besuch ins Haus: Bischof Ludwig hatte sich angekündigt und feierte mit uns gemeinsam einen Jugendgottesdienst. „Einheit in der Vielfalt“ war unser Thema und wir haben versucht, Probleme, die uns alle aber vor allem Jugendliche betreffen, beziehungsweise belasten, aufzugreifen. Gewalt, Rücksichtslosigkeit, Mobbing, Anonymität waren einige davon. Während der Vorbereitungen und der Messe war eines klar zu spüren: man kann sich in der großen Vielfalt unserer Welt, unserer Gesellschaft und unsere Zeit auf gemeinsame Werte besinnen - und somit ist vieles zusammen zu schaffen.

Viele sind dem Ruf gefolgt und haben eine mitreißende, zum Nachdenken anregende und auch ergreifende Messe gefeiert. Vielen Dank der Jugendgruppe und der Jugendband aus Tarsdorf, die durch ihre musikalische Gestaltung einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen dieser Messe beigetragen haben. Es macht große Freude und gibt Hoffnung, miterleben zu dürfen, wie sich Jugendliche am Thema „Kirche“ beteiligen.



WARUM DAS SO SANFT IST



EIN MÄRCHEN AUS ISRAEL: AUS: W. HOF SÜMMER-KURZGESCHICHTEN

Als der liebe Gott nach der Erschaffung der Welt voller Wohlgefallen sein Werk und die Freude der Geschöpfe betrachtete, bemerkte er nur ein Wesen, das traurig und schweigsam dalag: das unschuldige Lamm. Gott sah das Leid des Tieres und fragte: „Was fehlt dir?“ „Ach“, erwiderte das Lamm, „ich bin schwach und hilflos gegenüber den anderen Tieren. Warum gabst du mir keine Waffen zur Verteidigung? Die anderen haben spitze Hörner oder scharfe Klauen, kräftige Rüssel oder giftige Zähne. Sie können in die Luft entfliehen, schnell weglaufen oder in die Tiefe tauchen. Nur ich bin schutzlos meinen Feinden ausgeliefert!“ Die Klage rührte Gott. Er sprach: „Nun gut,

ich überlasse dir die Wahl: Verlangst du Krallen oder scharfe Zähne, womit du alles, was dir nahe kommt, zerfleischen oder vernichten kannst?“ „Ach nein, mein Herr und Vater“, antwortete das Lamm, „nicht eine dieser gefährlichen Waffen wünsche ich! Ich liebe den Frieden! Ich bitte dich um solche Waffen, die mir mein Leid erträglich machen!“ „Gut“, gab Gott zur Antwort, „ich gebe dir drei der kräftigsten Waffen, mit denen du im Unglück nicht verzweifeln wirst.

Ich schenke dir: Sanftmut, Hingebung und Geduld.



AUFERSTEHEN – AUFRECHT LEBEN – DINGE BEWEGEN

*MANCHMAL KÖNNEN WIR GOTTES OZEAN GANZ
DEUTLICH UM UNS SPÜREN UND MANCHMAL FEIERN
WIR MITTEN AM TAG EIN FEST DER AUFERSTEHUNG...*

Text: Katja Häusler

Wenn man einem Menschen erklären sollte, wie er Gott finden kann - das wäre, als würde man einem Delfin erklären, wie er den Ozean findet...

GLAUBE & GEWISSHEIT: DEN OZEAN SPÜREN

Haben Sie schon einmal mitten am Tag ein Fest der Auferstehung gefeiert? Nehmen Sie sich doch die Zeit und denken Sie in Ruhe darüber nach! Auferstehung – was kann das für uns bedeuten und vor allem, wann und bei welchen Anlässen würden wir mitten am Tag ein Fest der Auferstehung empfinden?

Ich denke, dass die Anlässe und Situationen ganz verschieden ausfallen können, aber wenn wir uns mit dem Gleichnis vom Delfin vom ersten Absatz näher beschäftigen, dann sind unsere „Auferstehungsfeste“ wohl genau die Momente, in denen wir uns dem „Ozean Gottes“ bewusst werden.

Ja. Manchmal können wir Gottes Ozean ganz deutlich um uns spüren. Dann sehen wir sein Licht und ein innerer Frieden kehrt bei uns ein. Gottes Liebe umgibt uns, wie das Wasser den Fisch. Wir sind darin aufgehoben und geborgen.

Der Delfin muss den Ozean nicht suchen, ihn nicht finden. Er braucht sich keine Sorgen zu machen, er ist in seinem Element und muss einfach nur schwimmen, denn durch seine Bewegung im Wasser beweist sich, dass der Ozean existieren muss...

Auch wir sollten einfach los schwimmen, uns bewegen. Uns bewegen, in der Gewissheit, dass da etwas ist, das uns trägt, uns vorwärts bringt, uns umschließt. Ganz am Anfang müssen wir fest daran glauben, aber wenn der erste „Schritt“ getan ist, dann spüren wir es ganz deutlich.

Und manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung.





GLAUBE & TAT: WELLEN AUSLÖSEN

Wie können wir also unsere persönlichen Auferstehungsfeste mitten am Tag hervorbringen? Wie schaffen wir es, dass wir diesen Ozean Gottes um uns herum spüren können? Vor allem sollten wir etwas tun, etwas bewegen, etwas bewirken – Taten setzen!

Beim Schwimmen spüren wir das Wasser, spüren vielleicht Strömungen die es uns schwerer oder leichter machen und - wir lösen Wellen aus. Diese Wellen breiten sich aus und sind auch für andere spürbar, genauso, wie wir die Wellen von anderen spüren und vielleicht sogar sehen!



Im Jakobus Brief (Jak 2, 14-26) lesen wir davon, wie wichtig die „Werke“ im Leben eines jeden sind und dass der Glaube ohne Werke nutzlos sei. Er beschreibt dies auch sehr anschaulich mit folgendem Beispiel:

„Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt Euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt das?“ (Vers 15-16)

Wir sind also aufgerufen, unseren Glauben durch Taten sprechen zu lassen - den Hungrigen zu essen zu geben, den Traurigen Trost zu spenden, die Einsamen in die Gemeinschaft zu holen, sich für die Schwachen einzusetzen, sich für die christlichen Anliegen zu engagieren, Zivilcourage zu zeigen, in welcher Form auch immer, eine spürbare Welle auszulösen und unseren Glauben dadurch erfahrbar zu machen. Und jedes Mal, wenn wir Gottes Ozean sichtbar machen, feiern wir mitten am Tag ein Fest der Auferstehung!



GLAUBE & LEBEN:

AUFRECHT DURCHS LEBEN GEHEN

Mit der Gewissheit über Gottes Ozean und die Auferstehung sollte es uns nicht mehr ganz so schwer fallen, uns mutig für unseren Glauben und die damit verbundenen Werte zu engagieren.

Wann immer wir gebraucht werden – wo Gutes fehlt oder Böses zu viel ist – liegt es an uns auf-zu-stehen, aufrecht zu stehen, uns für das Richtige einzusetzen und somit eine Spur zu hinterlassen, der viele Andere folgen können.

Stehen wir auf, wenn Ungerechtigkeiten passieren. Stehen wir auf, wenn Anschauungen in die falsche Richtung gehen. Stehen wir auf, wenn Notsituationen eintreten. Stehen wir auf, weil Zivilcourage die letzte Chance ist, unsere Menschlichkeit unter Beweis zu stellen. Stehen wir auf, wenn wenige Täter unseren Glauben, unsere Kirche und unsere Gemeinschaft gefährden und zeigen wir, wie und für was wir wirklich sind! Aber stehen wir auch auf, wenn wir keinen besonderen Grund haben und suchen uns „ohne speziellen Anlass“ Möglichkeiten unseren Glauben in Werken auszudrücken. Bewegen wir etwas und gehen dabei aufrecht durchs Leben!

Denn manchmal feiern wir mitten im Tun, ein Fest der Auferstehung.



CAMINHO PORTUGUÊS

ZWEI FREUNDE IM ZEICHEN DER JAKOBSMUSCHEL UNTERWEGS

Text: DSA Ludwig Hummer

Der Caminho Português ist - trotz der in den letzten Jahren enorm gestiegenen Popularität fürs Pilgern auf uralten Wegen - noch ein eher selten begangener Jakobsweg und damit neben der Länge von 700km eine besondere Herausforderung.

Beflügelt von den äußerst positiven Erfahrungen meiner ersten Pilgerreise auf dem französischen Jakobsweg vor zwei Jahren, beschloss ich, mich abermals auf den Weg zu machen: Dieses Mal jedoch gemeinsam mit meinem Freund Sebastian.

mit exotischen Früchten; wir querten uralte Römerbrücken und römische Meilensteine säumten den Weg. Fasziniert staunten wir über die vielen schönen, gut erhaltenen, romanischen und gotischen Kirchen und Kathedralen. In Porto legten wir eine zweitägige Pause ein. Die einzigartige Hafenstadt mit den weltberühmten historischen Eisenbahnbrücken, dem exklusiven alten Bahnhof, sowie den lebhaften Markthallen, waren natürlich auch für uns begehrte Fotoobjekte.

GEHEIMNIS JAKOBSWEG

Die Freude und Lust am Gehen, die Sonne, die Landschaften, die Dörfer und Städte und das Zusammensein mit Freunden, sind so nachhaltig wirksam, sodass sich die körperlichen Anstrengungen und Herausforderungen kaum bemerkbar machen. Das Gehen wird vielmehr ein Weg zu sich selbst. Wir fanden liebe Freunde, mit denen wir schließlich gemeinsam bis Santiago unterwegs waren. Gerade diese Begegnungen mit Gleichgesinnten aus allen Ländern der Welt, die sich dem ersehnten Ziel zu Fuß (an)nähern und dann am Nullpunkt des Weges vor der riesigen Kathedrale in Santiago aus Freude innig umarmen, bleiben in tiefer Erinnerung.

Nach der offiziellen Beglaubigung des Pilgerausweises, nahmen wir natürlich an der sehr feierlichen Pilgermesse in der Kathedrale von Santiago teil. Danach pilgerten wir noch nach Finesterra - dem äußersten Ort Europas am Atlantik - um dort in aller Stille den wunderbaren Sonnenuntergang zu genießen, und den problemlosen Verlauf und Abschluss unserer Pilgerreise zu feiern.

Wir flogen Anfang September 2009 sehr hoffnungsvoll und wohl vorbereitet mit einem etwa zehn Kilogramm schweren Rucksack nach Lissabon. Dort verbrachten wir zwei Nächte im lebhaften Altstadtteil, besuchten die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten und erkundeten den Beginn des mit gelben Pfeilen oder Jakobsmuscheln gekennzeichneten Pilgerweges.

LANDSCHAFT UND LEUTE

Nun standen uns 23 Tagesetappen für rund 600 km bis Santiago bevor! Nach durchschnittlichen Wegstrecken von etwa 26 km und teilweise mehr als 30 Grad im Schatten, nächtigten wir in Pensaos und Alberges Peregrinos. Wir begegneten einer überaus freundlichen, zuvorkommenden und hilfsbereiten Bevölkerung. Der Weg führte uns durch fruchtbare Landschaften mit Weinbergen (Portwein) und vielen Anbauflächen



AUS DER PFARRGEMEINDE

STERNSINGEN 2010

Durch den großartigen Einsatz von neun Gruppen konnten 6250 Euro für Hilfsprojekte der Katholischen Jungschar gesammelt werden. DANKE allen aktiven Helfern und allen Menschen, die durch ihre Spende den Willen zu FAIRänderung bewiesen haben.



BEISAMMENSEIN IM PFARRHOF
Monatlich trifft sich im Pfarrhof eine frohe Runde älterer Menschen zum gemütlichen Beisammensein, zum Gedankenaustausch und zur Pflege der Gemeinschaft. Liebevoll betreut von Frau Tatzel, Frau Sommerauer, Frau Gerstorfer, Frau Schmied, Frau Neuhauser und Frau Glück.



WEIHNACHTSWEG 2010

Dieses Jahr haben wir uns bereits zum fünften Mal gemeinsam auf unsere Weihnachtswanderung begeben und mit mehr als 100 Teilnehmern können wir auch heuer wieder einen „Besucherrekord“ aufweisen.



Gemeinsam haben wir uns bei drei Stationen mit dem SEHEN (Kirche Maria Bühel), HÖREN (Kreuz beim Kalvarienberg) und REDEN (Stille Nacht Kapelle) beschäftigt.

FIRMVORBEREITUNG 2010

Die Jugendmesse mit dem Bischof war auch gleichzeitig der Start für die Firmvorbereitung 2010. Alle Firmkandidaten haben ihren Firmpass erhalten und werden bis Mitte Mai in 5 Gruppen auf die Heilige Firmung vorbereitet. Wir wünschen unseren Jugendlichen gemäß dem Motto „Spurensuche“ viel Spaß in der Gemeinschaft, Gottes Segen für ihren ganz persönlichen Lebensweg und viele „menschliche Stützen“ als Willkommensgeschenk in unserer Mitte!

KINDERMETTE: 24. DEZEMBER 2009

Und während sie so redeten, wurde es am Himmel heller. Sie sahen ein Licht und hörten eine Stimme.



PFARRHOFAUSSENRENOVIERUNG 2010

PFARRER MARKUS MENNER BITTET UM MITHILFE



Nach einer intensiven Planungsphase kann sie nun endlich beginnen: die Pfarrhofaußenrenovierung! Ab 19.4.2010 werden Schritt für Schritt das Dach, die Fenster und die Fassade unseres wertvollen, 1908 erbauten Jugendstilpfarrhofes in den ursprünglichen Zustand versetzt und renoviert, sodass dieser wieder in neuem Glanz erstrahlen kann. Ich glaube, dass nicht nur ich mich als Pfarrer und Hausherr darauf freue!

In diesem Sinne möchte ich allen herzlich danken, die schon ihren Beitrag geleistet haben und Sie nun erneut um ihre Mithilfe bei diesem für unsere Pfarre und für unseren Ort wichtigen Renovierungsprojekt bitten. Um jede Hilfe

finanzieller Natur oder in Form von Robotleistungen sind wir von Herzen dankbar.

Wer sich vorstellen kann, bei der Renovierung mitzuarbeiten, möge sich bitte bei Herrn Johann Schmied (Tel. 7278) melden, der die Koordination der Arbeiten übernommen hat. Wer seinen Beitrag finanziell leisten möchte, verwende dazu bitte die in der Kirche aufliegenden Zahlungscheine oder zahle auf das Renovierungskonto 80201615632 bei der Raiffeisenbank Ostermthing (Blz 34370) ein.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

GIBT ES EIN LEBEN NACH DER GEBURT? DIALOG IM DUNKELN - DIALOG DER HOFFNUNG

DER KLEINE GLÄUBIGE: GLAUBST DU EIGENTLICH AN EIN LEBEN NACH DER GEBURT?

DER KLEINE SKEPTIKER: WAS SOLL DIESER UNSINN? DAS KANN ES GAR NICHT GEBEN. WIE STELLST DU DIR DAS VOR?

DER KLEINE GLÄUBIGE: DAS WEISS ICH AUCH NICHT SO GENAU. ABER ES WIRD SICHER VIEL HELLER ALS HIER SEIN. VIELLEICHT WERDEN WIR HERUMGEHEN UND MIT DEM MUND ESSEN.

DER KLEINE SKEPTIKER: AUSGESCHLOSSEN! ES IST DIE NABELSCHNUR, DIE UNS ERNÄHRT. HERUMGEHEN FUNKTIONIERT NICHT, WEIL DIE NABELSCHNUR SCHON JETZT VIEL ZU KURZ IST.

DER KLEINE GLÄUBIGE: DOCH, ES GEHT BESTIMMT. ES WIRD EBEN ALLES NUR EIN BISSCHEN ANDERS.

DER KLEINE SKEPTIKER: ES IST NOCH NIE EINER ZURÜCKGEKOMMEN VON NACH DER GEBURT. MIT DER GEBURT IST DAS LEBEN ZU ENDE.

DER KLEINE GLÄUBIGE: AUCH WENN ICH NICHT SO GENAU WEISS, WIE ES SEIN WIRD - JEDENFALLS WERDEN WIR DANN UNSERE MUTTER SEHEN.

DER KLEINE SKEPTIKER: MUTTER?! DU GLAUBST AN EINE MUTTER? WO IST SIE DENN, BITTE?

DER KLEINE GLÄUBIGE: NA HIER, ÜBERALL UM UNS HERUM. WIR SIND UND LEBEN IN IHR UND DURCH SIE. OHNE SIE KÖNNTEN WIR GAR NICHT SEIN.

DER KLEINE SKEPTIKER: ACH HÖR DOCH AUF! VON EINER MUTTER HABE ICH NOCH NIE ETWAS GEMERKT, ALSO GIBT ES SIE AUCH NICHT.

DER KLEINE GLÄUBIGE: MANCHMAL, WENN WIR GANZ STILL SIND, KANNST DU SIE SINGEN HÖREN... ODER SPÜREN, WENN SIE UNSERE WELT STREICHELN. ICH GLAUBE AUF JEDEN FALL, DASS UNSER EIGENTLICHES LEBEN ERST DANN BEGINNT....